

BEP-Fortbildung



Der BEP stellt den Grundstein jeder Fortbildung dar. Mit dem Verständnis, dass der BEP für eine Lebensphilosophie steht, die von Wertschätzung gegenüber anderen und sich selbst gegenüber geprägt ist, geht die regelmäßige Reflexion der eigenen Haltung gegenüber den Inhalten des BEP einher. Ausgehend davon, dass nur Belangloses in der Wiederholung langweilig wird, bietet der BEP im Alltag immer wieder die Chance, neue Blickwinkel zu eröffnen und die Basis für die Arbeit mit Kindern zu bilden.

Welche Bildungsziele sind im BEP dazu verankert?

- **Ko-Konstruktion (BEP, S. 21)**
- **Bildung als sozialer Prozess (BEP, S.21 f.)**
- **Der Plan als Orientierungsrahmen (BEP, S. 34)**
- **Der Plan als offen bleibendes Projekt (BEP, S. 40)**
- **Bildungspartnerschaft (BEP, S. 108)**

Text und Reflexionsfragen: Elisabeth Graf, Regina Groot Bramel, Maximilian Huster, Miriam Leitherer, Judith Neumann, Regine Paulsteiner, Beate Widl

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Wie wecke ich die Begeisterung für den BEP?

Stelle ich das Kind in den Mittelpunkt?

Wie schaffe ich es, zwischen dem BEP und der Lebensgeschichte der Person einen persönlichen Bezug herzustellen?

Binde ich die BEP-Experten/-innen ein und hole ich die BEP-Neulinge dort ab, wo sie stehen?

Wie kann ich bei den Teilnehmenden bewirken, dass sie Handlungsspielräume für sich entdecken,

- *jedes individuelle Kind bei allen Aktivitäten einzubeziehen?*
- *Ziele in ihrem pädagogischen Alltag umzusetzen?*
- *auf ko-konstruktive Bildungsprozesse mit den Kindern einzugehen?*
- *die Kinder im Sinne des BEP zu beteiligen?*

Wie schaffe ich die emotionale Offenheit und Bereitschaft bei allen Teilnehmenden?

Wie gehe ich mit Widerständen um? Welche Bedürfnisse kann ich in den Widerständen erkennen? Welche Chancen können sich aus Widerständen ergeben?

BEP-Fortbildung



Wollen Sie es genauer wissen – gestalten Sie Ihre Fortbildung im Sinne des BEP?

Ich bin bereit und offen dazu, den BEP immer wieder neu zu entdecken.

Ich verknüpfe die persönlichen Erlebnisse der Teilnehmenden mit den Grundsätzen und Prinzipien des BEP.

Ich unterstütze die Teilnehmenden dabei, zu entdecken, wie viel BEP bereits schon in ihrer Arbeit steckt.

Ich verknüpfe die Inhalte der Fortbildung stetig mit dem BEP und zeige auf, wo die Inhalte im BEP verortet sind.

Ich würdige die Fachkompetenz der Teilnehmenden und lebe die ko-konstruktive Haltung vor.

Ich säe, ohne ernten zu müssen: Ich nehme es an, nicht immer sofort die Erfolge sehen zu können.

Ich führe im Vorfeld eine ausführliche Auftragsklärung durch, um meine Inhalte und die Begleitung bedarfsgenau auszurichten.

Ich beziehe alle Bildungsorte ein und achte darauf, dass die Inhalte meiner Fortbildung auf alle Teilnehmenden der verschiedenen Bildungsorte übertragbar sind.

Ich unterstütze die Teilnehmenden dabei, Ziele und Aufgaben zu entwickeln, die sie bis zur nächsten Veranstaltung in Angriff nehmen möchten. Diese Ziele können auch kleinschrittig sein.

Ich erkenne die Chancen in den Widerständen der Teilnehmenden an. Gemäß dem Grundsatz „Störungen haben Vorrang“ versuche ich gemeinsam mit den Teilnehmenden, die dahinterliegenden Bedürfnisse herauszufinden.

Ich gestehe mir zu, nicht für alle Widerstände die Verantwortung zu übernehmen. Ich kann auch die Teilnehmenden in die Verantwortung ziehen, denn es geht um die Lösung ihrer Fragestellungen und um ihre Weiterentwicklung.